

Hospiz-Pläne geraten ins Stocken

BH 3.8.13

Die Verhandlungen mit der Stiftung Tannenhof gestalten sich schwierig, sagt der Vorsitzende des Hospiz-Vereins Andreas Holthaus. Aus Verantwortung gegenüber den vielen Spendern wird nun parallel ein Plan B geprüft.



Der Siegerentwurf für das Bergische Hospiz: ein moderner Flachbau mit vielen Fenstern.

DARSTELLUNG: EDELHOFF + RESI

VON HENNING RÖSER

REMSCHIED 2019 soll der Baustart für das Hospiz in Remscheid sein. Doch die Planungen für das von großem öffentlichen Interesse begleitete Projekt sind ins Stocken geraten. Wie der Vorsitzende des 2012 gegründeten Vereins „Christliches Hospiz Bergisches Land“ Andreas Holthaus auf BM-Nachfrage bestätigt, gestalten sich die Verhandlungen mit der Stiftung Tannenhof über die geplante Betreibergesellschaft für das Hospiz schwieriger als gedacht.

Wie berichtet, hat die Stiftung Tannenhof dem Hospizverein ein Grundstück an der Remscheider Straße gleich gegenüber der Stiftung in Lüttringhausen angeboten, wo das Hospiz mit acht Zimmern entstehen könnte. Die Stiftung als erfahrener Versorger im Gesund-

heitsbereich soll Partner in der zu gründenden Betreibergesellschaft sein.

Doch der Teufel stecke im Detail, berichtet Holthaus. Die gesellschaftsrechtliche Konstruktion des Tannenhofs bedinge, dass viele Gremien dem Vertragswerk zustimmen müssten. Es gebe Vorgaben. Umgekehrt sei es für den Verein essenziell, dass der Vertrag ihm Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten bei Betrieb und Ausgestaltung des Hospizes garantiere. Dies unter einen Hut zu bringen gestalte sich schwieriger als gedacht.

Holthaus will keiner Seite einen Vorwurf machen. Die Stiftung habe berechnete Interessen, die sie in die Gespräche einbringe. Die komplizierten gesetzlichen Vorgaben in Deutschland im Bereich des Gesellschaftsrechts täten ihr Übriges, die Sache zu verkomplizieren.

Aus Verantwortung gegenüber den vielen Tausend Spendern, die die Hospizpläne seit 2012 intensiv unterstützen und mittlerweile 1,9 Millionen Euro gespendet haben, arbeitet der Vorstand parallel für alle Fälle an einem Plan B. Sollte man mit dem Tannenhof nicht übereinkommen, soll das Hospiz an anderer Stelle entstehen. Das bedeute aber

auch, dass man dann einen anderen Partner aus dem Pflegebereich als Betreiber brauche. Hier wird gerade parallel sondiert. Auch das sei eine anspruchsvolle Aufgabe.

In diesem Herbst, so beschreibt Holthaus das Ziel, will der Vorstand den Vereinsmitgliedern auf jeden Fall eine Lösung präsentieren. Denn das Hospiz müsse kommen, das

zeige die riesige Unterstützung der Bürger für das Projekt. Obwohl der Hospizverein aus den genannten Gründen seit rund sechs Monaten keine aktive Öffentlichkeitsarbeit mehr mache, reiße die Spenderbereitschaft nicht ab. „Jedes Jahr haben die Menschen im Schni 300.000 Euro gespendet“, zeigt sich Holthaus beeindruckt von der großen Unterstützung.

Wie das Hospiz als Bauwerk gestaltet werden soll, ist seit Februar 2013 klar. Unter drei Entwürfen entschied sich der Förderverein einstimmig für den lichtdurchflutete Flachbau des Remscheider Bürc Edelhoff & Reska.

Es soll ein Ort sein, „an dem die Sterbenden kommen, um zu leben“, hatte Architekt Friedhelm Reska den Leitgedanken des Sieger-Entwurfs bei der Präsentation vor Journalisten beschrieben.

INFO

3300 Spender seit dem Start im Jahr 2012

Ein Hospiz für vier Städte Gedacht ist die Einrichtung für die Bewohner der vier Städte Remscheid, Wermelskirchen, Hückeswagen und Radevormwald.

Spendensumme 3300 Spender

haben bislang 1,9 Millionen Euro für das Projekt gespendet. Das Spendenziel von zwei Millionen Euro ist damit fast erreicht.

Erkennungszeichen Mit einem Bauwagen zieht der Förderverein durch die Region, um für das Projekt zu werben. Das Motto: „Bauhelfer gesucht“.